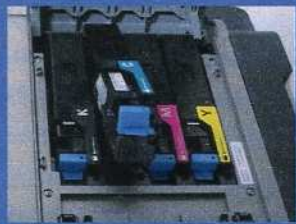


1999

Farblaser

Erste kompakte Farblaserdrucker kommen auf den Markt



2010
HP ePrint

Jetzt muss der Drucker nicht einmal mehr im selben Haus stehen. ePrint macht die neuen Geräte von HP von jedem Punkt der Erde aus erreichbar, der Drucker steht damit buchstäblich im Netz. Vor allem Nutzer von Smartphones und Tablets à la iPad profitieren von der Technik

1980 | 1990 | 2000 | 2010



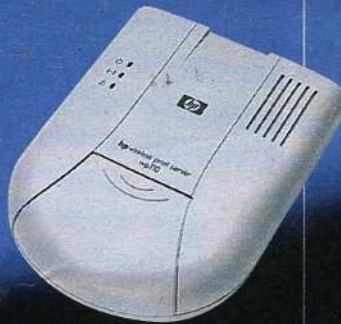
1984

Das Jahr der Drucker
HP und Epson bringen kurz hintereinander ihre ersten Tintenstrahldrucker HP ThinkJet (thermisch) und Epson SQ 2000 (Piezo) auf den Markt, zudem erscheint der erste Laserdrucker mit dem Namen HP LaserJet

2001

WLAN-Printserver

HP bringt den ersten WLAN-Printserver HP Jetdirect WP110 auf den Markt. Der Drucker muss nicht mehr mit dem Rechner verkabelt sein



2008

Multifunktionsgeräte
Die Preise für die günstigsten Multifunktionsgeräte fallen bis unter 80 Euro. Die reinen Drucker werden damit immer weiter verdrängt.

Eher kontraproduktiv für die Idee des papierlosen Büros war auch das Prinzip des doppelten Durchschlags. Fertigte man mit der guten alten Schreibmaschine mit Hilfe von zwischen die Seiten gelegtem Kohlepapier beim Tippen gleich einen Durchschlag an, sorgte ein leistungsstarker Nadeldrucker für bis zu zehn Durchschläge in einem Arbeitsgang – ein riesiger Papierberg, der vor einer nervigen Lärmkulisse entstand.

Natürlich gab es in den letzten Jahrzehnten viele ernstzunehmende Anläufe, den Papierverbrauch zu reduzieren, besonders im Hinblick auf die überquellenden Archive der Unternehmen und Institutionen. Speziell Dokumentenmanagement-Systeme sollen die Papierberge im Büro abtragen und archivierte Informationen besser zugänglich machen. Nichtsdestotrotz steigt der Papierverbrauch immer weiter: Nach Zahlen des WWF Deutschland verbrauchte jeder Deut-

sche 2009 bereits 250 kg Papier pro Jahr – trotz des Traums vom papierlosen Büro ein Anstieg um 25 Prozent gegenüber den neunziger Jahren, Tendenz steigend.

Haptik & Co.: Nichts geht über Papier

Warum geht es ganz offensichtlich nicht ohne Papier? Warum werden etwa wirklich wichtige E-Mails nach wie vor ausgedruckt? In der Studie „The Myth of the Paperless Office“ kamen die britischen Forscher Abigail Sellen und Richard Harper zu dem Ergebnis, dass es vor allem die haptischen Eigenschaften des Papiers sind, die es so attraktiv machen. Ein Blatt Papier lässt sich anfassen, wichtige Textpassagen markieren und mit Randbemerkungen versehen – ein Vorgang, der auch die Konzentration fördert. Selbst die eigenhändige Entsorgung eines erledigten Vorgangs in den Papierkorb ist ein ganz anderes sinnliches Erlebnis als das Anklicken des „Löschen“-Buttons

im Windows-Explorer. Nach Ansicht von Klaus-Peter Stiefel vom Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) müssen denn auch künftige Display-Lösungen in puncto Auflösung, Farbkontrast, Betrachtungswinkel und Handhabbarkeit dem Papier möglichst nahekommen, um den Papierverbrauch reduzieren zu können.

Schließlich konnte nicht einmal das brillante Display des iPad viele seiner Besitzer von dem Wunsch abbringen, angezeigte Inhalte auch zu drucken. Resultat: Apple rüstete eine Druckfunktion nach, und viele Apps widmen sich dem Thema Drucken.

Insofern macht HP mit der neuen ePrint-Funktion seiner Drucker das Beste aus der Situation: Durch das mobile Drucken via Internet kann jetzt wirklich jeder Ausdruck gleich auf dem Gerät landen, für das er bestimmt ist – das spart wirklich Papier.

ANDREAS.VOGELANG@CHIP.DE